

Nachhaltigkeitskonzept

Präambel

Zu unserem Leitbild der Praxis gehören ein bewusster und reflektierter Umgang mit Ressourcen und unserer Umwelt. Es findet eine jährliche Erhebung und Aktualisierung der Verbrauchsdaten mittel CO₂-Fußabdruck-Rechner statt.

Besonders wichtig ist uns ein gutes Betriebsklima. Unsere MitarbeiterInnen sollen gerne zur Arbeit kommen.

1. Energiemanagement (Wärme und Strom)

- Energieeffizienz: Installation von energieeffizienten Geräten (z.B. LED-Beleuchtung, energieeffiziente Kühlschränke).--> Umsetzung teilweise erfolgt, weitere Umsetzung geplant
- Heizungssteuerung: systematische Abläufe zu Herabsetzung der Heizleistung in Nichtöffnungszeiten. → programmierbare „smarte“ Heizkörperthermostate geplant.
- Energiesparen durch Stoßlüften und moderates heizen
- Energieverbrauch überwachen: Regelmäßige Überprüfung des Energieverbrauchs und Anpassung der Nutzung, um Einsparpotenziale zu identifizieren.

2. Mobilität

- Öffentliche Verkehrsmittel: Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Bereitstellung von Informationen über Anbindung an ÖPNV für Patienten und MitarbeiterInnen. → Jobfahrrad für MitarbeiterInnen anbieten geplant.
- Fahrradfreundlichkeit: Bereitstellung von Fahrradstellplätzen und Umkleidemöglichkeiten für Mitarbeiter.
- Schwerpunktmäßige Versorgung von Patienten im Praxisumfeld (Versorgung der nahegelegenen Pflegeheime, Voraussetzung für Neupatienten wohnhaft in definierter naher Praxisumgebung).
- Praxisfahrrad für MitarbeiterInnen für Haus- und Heimbesuche.

3. Abfall- und Ressourcenmanagement

- Mülltrennung: Einführung eines klaren Systems zur Mülltrennung (Papier, Plastik, medizinischer Abfall).
- Wiederverwendung: Förderung der Wiederverwendung von Materialien, wo immer möglich (z.B. Sterilisation statt Einmalmaterialien).
- Plastikhandschuhe einsparen (impfen ohne Handschuhe) und mehrfach Benutzung nach Händedesinfektion der Handschuhe (z.B. bei Blutabnahmen)
- Sammeln der leeren Druckerpatronen und Rückgabe an Anbieter zur Neubefüllung.
- Reduzierung von Einwegprodukten: Minimierung des Einsatzes von Einwegprodukten und Förderung nachhaltiger Alternativen (Bsp. Sonogel und Desinfektionsmittel abfüllen)

- Rücksendung von Werbesendungen (Stempel „Annahme verweigert“) um zukünftige Zusendungen zu vermeiden.
- Wasserspender mit Gläsern für Patienten, Glasflaschen für Leitungswasser für MitarbeiterInnen
- Kleingeräte mit wiederaufladbaren Akkus
- Reinigungsfirma der Praxis nachhaltig und ökologisch
- Strombezug über Ökostromanbieter

4. Arzneimittel

- Kritischer Umgang mit Verordnung von Medikamenten (Mezis, Info an Patienten, Med-Reviews, Deprescribing, Zugang zu Arzneimitteltelegramm)
- Aufklärung: Information der Patienten über die Auswirkungen von Arzneimitteln auf die Umwelt(z.B. Hinweis auf Rezepten bei Diclofenac Gel, Inhalativa)
- Reduktion des Anteils an Dosieraerosolen bei den Inhalativa auf das medizinisch Notwendige.

5. Patienteninformation und -beratung

- Vermeidung von Anfahrtswegen der Patienten durch Reduzierung von Arzt-Patienten-Kontakten in der Praxis durch standardisiertes Abfragen bei Atemwegsinfekten, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und akuten Magen-Darm-Erkrankungen bei denen die Patienten in Selbsteinschätzung auf ärztliche Beratung verzichten können.
- Förderung der hausarztzentrierten Versorgung (HZV), die es ermöglicht, dass Dauermedikamente ohne einreichen der KVK über das E-Rezept verordnet werden können.
- Großzügige Zeitplanung in den Sprechstunden für geplante Termine mit Patienten um häufige Folgetermine zu reduzieren.
- Papierarme Praxis:
 - Faxe und Nachrichten/Berichte über KIM werden digital den Patienten zugeordnet
 - ausschließlich digitale Patientenakten
 - wenn Ausdrücke notwendig, dann auf Recyclingpapier
 - Einsparen von Papierverbrauch durch Duplexdruck
 - Einsparen von Toner durch Tonersparmodus
 - Labordaten werden online eingesehen (kein Ausdruck)
 - Anamnese- und Fragebögen liegen laminiert vor, werden von Patienten mit Folienstiften beschrieben und nach der Digitalisierung in die Patientenakte abgewischt und wiederverwendet
 - Bereitstellung von Infomaterialien für Patienten auf unserer Praxishomepage um Ausdrücke zu vermeiden
- wenn Papier benötigt wird, dann Verwendung von Recyclingpapier (Druckerpapier, Briefumschläge, Toilettenpapier, Handtuchspenderpapier)
- Ansprechen von klimasensiblen Themen wie Ernährung (Planetary Health Diet) im Rahmen der Gesundheitsuntersuchung.

6. Hitzeschutzplan

- Räumliche Maßnahmen:

- Installation von Sonnenschutzvorrichtungen (z.B. Jalousien, Rollos) an Fenstern, um

direkte Sonneneinstrahlung zu reduzieren.

- Nutzung von Ventilatoren, um eine angenehme Raumtemperatur zu gewährleisten.
- Regelmäßige Lüftung der Praxisräume in den frühen Morgenstunden um die Temperatur zu senken.

-Mitarbeiterschulung:

- Schulung des Personals über die Risiken von Hitzestress und die Bedeutung von Pausen in kühleren Räumen.
- Sensibilisierung für die Anzeichen von Hitzestress bei sich selbst und bei Patienten
- Patienteninformation:
 - Bereitstellung von Informationsmaterialien für Patienten über Hitzeschutzmaßnahmen, insbesondere für vulnerable Gruppen wie ältere Menschen oder chronisch Kranke.
 - Empfehlungen zur Hydratation und zur Vermeidung von körperlicher Anstrengung während der heißesten Tageszeiten.

7. Arbeitsbedingungen

- Gesunde Arbeitsumgebung: Sicherstellung einer ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung für das Personal, um körperliche Belastungen zu minimieren. (ergonomische Stühle, Headset-Arbeitsplatz, höhenverstellbarer Arbeitsplatz Diagnostik).
- Minimierung akustischer Signale (Telefon mit optischen Signalen, nur Notfalltelefon akustisch)
- Bereitstellung von ausreichend Pausenräumen, die eine Erholung und Entspannung ermöglichen. Separiert vom allgemeinen Praxisbetrieb.
- Arbeitszeitschwerpunkt Vormittags, um den Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, während der heißesten Stunden des Tages in Teamkonferenzen oder im Backoffice unter besseren klimatischen Bedingungen zu arbeiten, wenn dies möglich ist.
- Förderung einer offenen Kommunikation über psychische Gesundheit und Stressbewältigung im Team.
- Klare Anweisungen zu Umgang mit Gewalt, Konflikten und Stress im Kontakt mit Patienten (Möglichkeiten des Rückzugs, Hinzuziehung von Vorgesetzten, Kommunikationsschulungen, Fortbildungen)
- Klarheit von Verantwortlichkeiten: je nach Qualifikation sind Organisations- und Arbeitsfeldbereiche schriftlich einzelnen MitarbeiterInnen und entsprechende StellvertreterInnen zugeteilt.
- Für den Austausch und die Organisation im Team gibt es wöchentliche Sitzungen im Gesamtteam, Ärzteteam und MFA-Team. Hierbei gibt es expliziten Raum für Aussprache von Lob, Unzufriedenheit, Anregungen und Konflikten.
- Es finden jährliche MitarbeiterInnen-Gespräche der drei PraxisinhaberInnen mit allen Angestellten statt. Hierbei werden Arbeitszufriedenheit, Selbsteinschätzung, Fortbildungswünsche, Stellung und Konflikte im Team, Gehaltswünsche, Arbeitszeitzufriedenheit, Wünsche an die Praxisleitung thematisiert.

- Das Gehalt der Angestellten orientiert sich auf der ärztlichen Ebene an dem jeweils aktuellen Marburger Bund-Tarif. Bei den medizinischen Fachangestellten erfolgt die Einstufung und Bezahlung nach dem MFA-Tarifvertrag. Zusätzlich werden monatlich steuervergünstigte Prämien und zweimal jährlich zusätzliche Prämien ausgezahlt. Die Auszubildenden werden nach den dafür vorgegebenen Vorgaben bezahlt. Allen Vergütungen liegt eine möglichst gerechte und vergleichbar Struktur zu Grunde.
- Fortbildungen der MitarbeiterInnen sind erwünscht und werden, wenn sie dem Leitbild der Praxis entsprechen, vollständig finanziert. Es findet eine jährliche Fortbildung des gesamten Praxisteam im Rahmen des Bremer „Tag der hausärztlichen Fortbildung“ statt.